

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Bfg.

Expedition:

Danzig, Trautenbergstr. 3.

Abonnementspreis:

Für Heftge 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Bestellgeld 2,20 M.

№ 82.

Danzig, Dienstag den 10. April 1888.

16. Jahrgang.

## J.-C. Der zweite Pilgerzug der Deutschen nach Rom.

Wie das deutsche Wallfahrtskomitee von vorn herein in Aussicht genommen hatte, so wird nun in den ersten Tagen des Monats Mai ein zweiter Pilgerzug aus Deutschland nach Rom organisiert. Wenn irgend etwas geeignet ist, diesem Zuge eine noch größere Teilnahme zu sichern als dem ersten, so ist es die diesem ersten Zuge gewordene Aufnahme seitens des hl. Vaters. Derselbe hat eine solche Vorliebe für die deutschen Pilger an den Tag gelegt, denselben so viele Gnaden erwiesen, wie sie keinem Pilgerzuge vordem zu teil geworden sind. Viermal hatten die Pilger das Glück, mit dem hl. Vater reden und seine Hand küssen zu dürfen. Es darf sicher erwartet werden, daß auch derjenige Teil unserer Landsleute, welcher den zweiten Pilgerzug mitmachen wird, ähnlicher Vorzüge teilhaftig werden wird.

Was die Organisation und Führung des Zuges betrifft, so entnehmen wir dem soeben erschienenen „Zweiten Pilgerführer nach Rom, Mai 1888“ folgende Einzelheiten:

Das Komitee beabsichtigt bei genügender Beteiligung von Frankfurt a. M. aus einen oder zwei Züge, und zwar letzterenfalls entweder beide über München-Ala, oder einen über München-Ala, den andern über Basel-Chiasso abzulassen. Die Entscheidung bezüglich der Linien muß sich nach den Anmeldungen richten, aus welchen Gegenden Deutschlands genügende einlaufen, um einige Züge zu organisieren. Daß die gemeinsame Fahrt schon in Frankfurt, nicht erst in München und Freiburg beginnt, ist besonders wichtig für die nordwärts der Mainlinie wohnenden Pilger, insofern ihnen eine größere Strecke Wegs zu billigeren Bedingungen zurückzulegen ermöglicht wird. Daraus, daß das Komitee eventuell zwei Züge ablassen will, ist zu entnehmen, daß die Zahl der Passagiere eines Zuges nicht wieder die des ersten Zuges erreichen soll. Die zu große Anzahl von Passagieren des ersten Zuges hat zumeist die Beschwernisse verursacht, mit welchen derselbe zu kämpfen hatte.

Auch die für den zweiten Zug gewählte Route in Italien ist insofern günstiger, wie die des ersten Zuges, als der zweite sich auf die direkte Reise nach Rom beschränkt, ohne mit Beschwernissen verbundene Aufenthalte zu machen. Affisi liegt für die Rückreise in dem gewählten Rundreisebillet. Ein Nachtaufenthalt ist für den Zug über Ala in Trient, für den über Chiasso in Mailand vorgezogen; beides Orte, an welchen hinlänglich Quartiere für mehrere hundert Personen leicht zu beschaffen sind.

Auch für die Einquartierung in Rom ist bestens gesorgt; diejenigen Pilger, welche den Zug selbst mitmachen, und nicht erst in Rom sich anschließen, erhalten auf ihren Wunsch Wohnungen in Rom angewiesen und erhalten die Quartierbilletts jedenfalls vor der Ankunft in Rom.

Besonders ist hervorzuheben, daß dieses Mal, da

eine längere Frist für die Anmeldungen gegeben ist, diejenigen, welche sich am Zuge selbst beteiligen wollen, sich vor dem 20. April melden müssen; es ist das sehr wesentlich, damit das Komitee genaue Bestimmungen treffen kann sowohl wegen der Züge als wegen der Quartiere. Beim letzten Pilgerzuge haben sich fast ein Drittel der Pilger erst am Tage vor der Abreise in München angemeldet eingefunden. Wer nicht bis zum 20. April eine Pilgerkarte gelöst hat, kann den gemeinsamen Zug nicht mitmachen. Die Lösung der Pilgerkarten ist dieses Mal sehr erleichtert, indem in ganz Deutschland achtzehn verschiedene Anmeldestellen errichtet sind, welche die Pilgerkarten ausgeben.

Die Anmeldung selbst wird sehr erleichtert durch ein dem „Pilgerführer“ beigegebenes übersichtliches Anmeldeformular, welches ausgefüllt an die nächste Anmeldestelle zu schicken ist.

Für den Aufenthalt in Rom sind acht Tage in Aussicht genommen. Auch jetzt wieder wird das dortige aus Landsleuten bestehende Lokalkomitee den Pilgern die Honneurs machen und die Führung zu den Heiligtümern und Sehenswürdigkeiten übernehmen.

## Politische Übersicht.

Danzig, 10. April.

\* Das Befinden des Kaisers ist augenblicklich wieder befriedigender, als in den letzten Tagen. Die Nachtruhe war durch Hustenanfälle fast gar nicht unterbrochen. Von dem besseren Frühlingswetter hofft man eine Hebung der Körperkräfte. Gestern um 12 Uhr unternahm der Kaiser, von zweien seiner Töchter begleitet, wieder eine Ausfahrt nach Westend, wo er das weite Ueberschwemmungsgebiet der Spree in Augenschein nahm. Ueberall wurde er mit Freude und Jubel begrüßt.

\* Aus Berlin, 7. April, wird der „Bresl. Ztg.“ berichtet: Von einer Mackenzie nahestehenden Seite wird berichtet, daß eine günstige Wendung im Befinden des Kaisers unverkennbar sei. Große Arbeitskraft, vorzüglicher Appetit und die gegenwärtigen Erscheinungen im Kehlkopf geben immer mehr zu der Hoffnung Anlaß, daß die Diagnose vom November unrichtig gewesen sei. Professor Eschmarch bestätigte nach genauester Untersuchung wiederholt die günstige Auffassung. — Der Abgeordnete Alexander Meyer hat in einer im Luisenstädtischen Bezirksvereine gehaltenen Rede ausgesprochen: „Ich nehme gern Veranlassung, öffentlich zu sagen, daß Virchow mir gegenüber geäußert hat, „es sei durch nichts der Beweis erbracht, daß eine tödliche Krankheit vorliege, und nicht der geringste Beweis einer falschen Behandlung“, und ich meine, einem solchen Manne wird man wohl eher vertrauen können, als so manchem andern.“ — Man schreibt der „Neuen Freien Presse“ aus Berlin: „Es ist vielleicht nicht allgemein be-

kannt, daß Professor Langenbeck der entschiedenste Gegner der Operation der teilweisen und der vollständigen Herausnahme des Kehlkopfes wurde, nachdem er mehreremale beide Operationen vorzunehmen Gelegenheit gehabt hatte. Häufig lehnte der berühmte Arzt selbst dann ab, die Operation vorzunehmen, wenn er von seinen Kollegen hierzu dringend aufgefordert wurde.“

\* Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern in Posen etgetroffen, um die durch die Ueberschwemmung angerichteten Schäden in Augenschein zu nehmen. Der Oberpräsident v. Zedlitz-Trützschler war bis Kreuz entgegengefahren. In Posen wurde die Kaiserin durch den Oberbürgermeister Müller begrüßt, worauf die Vorstellung verschiedener Notabilitäten erfolgte. Alsdann fand die Vorstellung der Offiziere des zweiten Leib-Gusaren-Regiments Nr. 2, der katholischen Geistlichkeit, an der Spitze der hochwürdigste Erzbischof Dinder, der evangelischen Geistlichkeit, der Spitzen der Regierung und einer Deputation des Hilfskomitees statt. Bei der Einfahrt in die Stadt vom Bahnhof aus bildeten die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen, die Gewerke mit ihren Emblemen und Fahnen und die Landwehrgesellschaften Spalier. Die Begrüßung seitens der Bevölkerung war sehr enthusiastisch. Zuerst besuchte die Kaiserin das Asyl für Obdachlose in der vierten Stadtschule, alsdann fand ein Diner bei dem Oberpräsidenten statt.

\* Als Vermählungstag für den Prinzen Heinrich und die Prinzessin Irene von Hessen ist der 24. Mai in Aussicht genommen, an welchem die Großmutter beider, die Königin Viktoria von England, ihr 70. Lebensjahr vollendet.

\* Die beiden englischen Ärzte unseres Kaisers haben nun ebenfalls eine Ordensauszeichnung erhalten, nachdem die Schwierigkeit — das englische Gesetz verbietet die Annahme fremder Orden — beseitigt war. Der Kaiser überreichte gestern die beiden Orden selber. Bei Ueberreichung des Großkreuzes des Hohenzollern-Hausordens an Dr. Mackenzie sagte der Kaiser: „Als Sie zum ersten Male kamen, hatte ich Vertrauen zu Ihnen, weil Sie mir empfohlen worden waren von meinen deutschen Ärzten, und ich habe seitdem selbst gelernt, Ihre Geschicklichkeit hochzuschätzen. Es macht mir viel Vergnügen, Ihnen diesen Orden geben zu können in Anerkennung Ihrer unschätzbaren Dienste und zur Erinnerung an meine Thronbesteigung.“ Der Kaiser übergab dann Dr. Mark Hobell den Kronenorden II. Klasse und schüttelte ihm herzlich die Hand.

\* Ein wehmütiges Gefühl muß jeden Deutschen überkommen, wenn er in den konservativen und nationalliberalen Blättern liest, wie gerade diese Blätter, die stets von Ergebenheit an Kaiser und Reich überfließen, dem deutschen Kaiser eine geradezu kleinliche Abhängigkeit von den Launen Rußlands und von dem Willen des Reichskanzlers zuschreiben. In den genannten Zeitungen scheint die Ansicht vorzuherrschen, eher müsse der Kaiser abtreten, als daß Fürst Bismarck sich zurückziehe. Man spricht hin und

„Ach, nur einmal ihn sehen, und dann bin ich zufrieden!“ sagte sie. „Vielleicht hat er mich auch noch nicht vergessen! vielleicht liebt er mich noch! Könnte es nicht möglich sein? Es ist vielleicht nur eine Prüfung, die Gott mir geschickt hat!“ Armes Kind! —

Sie hatte den Plan gefaßt, ihn aufzusuchen und mit ihm noch einmal zu sprechen. Vielleicht ist es noch derselbe Jan, vielleicht!

Sie erbat sich von ihrem Vater die Erlaubnis, dorthin zu reisen, wo er ein Konzert geben sollte. Der Alte machte ihr Vorstellungen; er fürchtete für ihren Gesundheitszustand und wollte sie von diesem Vorhaben zurückhalten; aber sie hat so sehr, sie weinte so bitterlich, daß er schließlich nachgeben mußte. Nach einigen Tagen befand sie sich bereits auf der Reise. Der Zug wollte ihr nicht schnell genug eilen, um sie dorthin zu bringen, wo der Teure weilte. Als sie in der Stadt war, erfuhr sie nun auch, daß er am Abend auftreten sollte. Sie ging in den Konzertsaal und setzte sich in die vordersten Reihen, damit sie ihn nur genau sehen konnte.

Da fiel ihr die Violindecke ein, die sie ihm einst mit der Mahnung gegeben hatte, sie stets auf seiner Geige zu haben, um sich dadurch ihrer zu erinnern. „Wenn er sie noch hat, dann hat er mich noch nicht vergessen, dann liebt er mich auch noch. Ach, es ist herrlich, daran will ich alles erkennen!“

Sie erwartete mit fieberhafter Ungeduld auf den Anfang. Nur noch eine Viertelstunde, fünf Minuten, eine Minute, und er muß kommen!

Da endlich kam er. Ihr Herz pochte hörbar, und ihre

[4]

## Die Violindecke.

(Nachdruck verboten.)

Original-Erzählung von Anton Szymanski.

So waren Jahre vergangen, in denen niemand im Dorfe von ihm etwas hörte, und man dachte, daß es ihm vielleicht schlecht ginge. Doch nein! er lebte in Glück und Freude; er hatte sich in die stürmischen Fluten des feinen Lebens hineingestürzt und konnte sich nicht mehr davon trennen. Mitunter dachte er auch an sein Dörfchen, an Bertha zurück; doch bald wurden diese Erinnerungen durch andere Gedanken verdrängt.

Und Bertha? Was war aus ihr geworden! Ach, dieses reizende, heitere Dorfkind kannte keine Freude mehr; dieses holde, fröhliche Mädchen wurde von einer tiefen Melancholie ergriffen; man erkannte sie nicht mehr wieder. Sie zweifelte an seiner Liebe, und nichts ist gräßlicher als ein Zweifel in der Liebe! Er nagte wie ein unsichtbarer Wurm an ihrem Herzen, um es gänzlich zu zerstören. Zuletzt verzweifelte sie überhaupt ganz, und gab jede Hoffnung auf. Hätte sie nicht in Gebete und in den Uebungen der Religion Trost und Stärke gefunden, das Leben wäre ihr unerträglich geworden — und sie hätte vielleicht in ihrem geliebten See das Ende ihrer Qual gesucht.

Sie floh alle Menschen im Dorfe, mit denen sie früher so oft verkehrte und so gern mit ihnen plauderte. Sie irrte in den Bergen herum, wie ein verirrter Wanderer, der sein Ziel sucht und es nicht finden kann. Dann saß sie wieder am See stundenlang und beschäftigte sich mit ihm in Gedanken, und die Thränen, die reichlich flossen,

gruben Furchen in ihre Wangen, aus denen das frische Rot längst geschwunden war. Zuweilen stellte sich auch das Fieber ein; da sprach sie mit ihrem Jan so herzlich, dann lachte und scherzte sie und war glücklich. Genas sie, so trat wieder jene tödliche Ruhe und Traurigkeit ein; dann sah sie, daß ihr Geliebter doch nicht bei ihr sei.

Dieser dagegen eilte auf seiner Siegesbahn immer weiter; immer höher stieg sein Ruhm, und immer größer wurde der Kreis seiner Verehrer. In seinem Spiele lag eine magische, eine wunderbare Zauberkraft; die größten Schwierigkeiten, die rasendsten Passagen, vor denen so mancher Künstler zurückschreckt, überwand er mit der größten Leichtigkeit. Seine Töne waren so voll Wärme und Empfindung; er lebte in dem Stücke, das er spielte, man konnte so leicht das Behmütige vom Fröhlichen, so bestimmt den Schmerz vom Glücke unterscheiden. Seine Klänge verfehlten daher nie ihre Wirkung, sie rissen die Zuhörer immer zum höchsten Enthusiasmus fort. So stand er da auf dem Gipfel seines Ruhmes, überall bewundert und verehrt. Was fehlte ihm da noch am Glücke?

Doch am See! am See! Welch trauriges Drama spielte sich dort ab! Welch gräßlicher Kontrast! Dort saß seine Bertha und vergoß heiße Thränen um den, der hier nur Glück kannte.

V.

Sichtlich welkte das Mädchen dahin, und jeder Tag brachte sie dem Grabe näher, wo sie Ruhe finden sollte. Aber ohne ihn zu sehen, ohne von ihm Abschied zu nehmen, sollte sie sterben? Nein, das ging nicht.



wieder geradezu von einer „Regierung“ des Fürsten Bismarck. Wir haben schon erwähnt, daß auch wir im gegenwärtigen Augenblicke den Rücktritt des Fürsten für ein Unglück ansehen würden; in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten würde er schwer zu ersetzen sein — aber ersetzt werden kann jeder. Es wäre ja auch schlimm, sollte das nicht der Fall sein, denn unsterblich ist Fürst Bismarck trotz aller Schweißweiden der Kartellbrüder ebenso wenig, wie jedes andere Menschenkind. Was mit dem jetzigen Entlassungsgefuhr eigentlich bezweckt war, das läßt sich heute noch schwer sagen, die nächste Zukunft wird es lehren. Die Vattenbergische Verlobungsgeschichte scheint uns doch nur das Aushängeschild zu sein. Thatsächlich hat nach Angabe nationalliberaler Blätter der Reichskanzler die politischen Gründe gegen die Verleihung eines preussischen Armeekorps und des Ordens pour le mérite an den Prinzen Alexander, sowie gegen dessen Vermählung mit der Prinzessin Viktoria zugleich mit seinem eventuellen Entlassungsgefuhr am Mittwoch morgen dem Kaiser in einer Denkschrift von 30 Seiten und einem Nachtrage unterbreitet.

\* Die Notstandsborlage, welche dem morgen zusammen tretenden Abgeordnetenhaufe vielleicht noch in dieser Woche zugehen wird, wird eine sehr bedeutende Summe verlangen müssen, wenn der wirtschaftliche Zustand einigermaßen wiederhergestellt werden soll. Bei der Beratung der Borlage wird aber auch betont werden müssen, daß die Frage, wie der Wiederkehr der ungeheuren Zerstörungen vorzubeugen ist, jetzt mit größter Thakraft in Angriff genommen werden muß; es hat noch gar viel zu geschehen zu einer wirksamen Bekämpfung der feindlichen Naturkräfte, und wenn die Regierung und die Volksvertreter Hunderte von Millionen für Steigerung der Wehrkraft, zur Verteidigung gegen feindliche Nachbarn verlangen und bewilligen können, so sollten sie auch weniger zurückhaltend als bisher sein auf dem Gebiete konsequenter Bekämpfung des inneren Natur-Feindes. Zur Notstandsborlage macht die „Kreuztg.“ den Vorschlag, man möge das Geſetz betr. Erleichterung der Schullasten fallen lassen, denn mit den Beschlüssen, welche darüber in der Kommission gefaßt seien, sei doch niemand einverstanden. Man verwende doch lieber die zur Erleichterung der Schullasten in Aussicht genommenen (übrigens alljährlich erforderlichen) 20 Millionen Mark für die Überschwemmten.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung hoher preussischer Orden an dreizehn russische und an drei italienische Offiziere.

\* Der Prinzregent von Bayern hat 10 000 Mark für die Ueberschwemmten in Preußen gespendet.

\* Das Berliner Zentralkomitee für die Ueberschwemmten hat gestern 50 000 Mark für das Danziger Zentralkomitee und 15 000 M. speziell für Elbing bewilligt.

\* Vom Bureau des Abgeordnetenhauses ist das übliche Verzeichnis der unerledigten Borlagen herausgegeben worden. Es sind danach noch 16 Regierungsborlagen zu erledigen, darunter in zweiter und dritter Beratung namentlich die Gesetzentwürfe über Erleichterung der Volkschulasten, Regulierung der Stromverhältnisse der Weichsel und Mogat, Bau von Sekundärbahnen, Kosten der Polizeiverwaltung, in allen drei Beratungen einige kleine hannoversche Gesetzentwürfe, die schleswig-holsteinische Kreisordnung u. a. Von Anträgen aus dem Hause sind noch sieben zu erledigen, darunter namentlich der Antrag Kropatschke, betreffend das Dienstverkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, und der Antrag Windthorst, betreffend den Religionsunterricht in den Volksschulen. Der Arbeitsstoff ist allerdings noch ziemlich reichhaltig, doch aber kann die Session wohl vor Pfingsten geschlossen werden, falls auf das Volksschulleistungsgeſetz verzichtet oder aber beschlossen wird, dasselbe enthalte keine Verfassungsänderung und die besonderen Beratungsfristen brauchten also nicht eingehalten zu werden.

\* Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: „In neuerer Zeit befinden sich auffällig viel „beschnittene“ Goldstücke im Um-

lauf. Vielleicht nehmen Sie Veranlassung, Behörden und Publikum darauf aufmerksam zu machen, damit den Betrüggern, die diese Manipulationen ohne Zweifel gewerbmäßig betreiben, das Handwerk gelegt wird. Es fehlte gerade noch, daß wir in die Zeit der beschnittenen Dukaten zurückversetzt würden, und daß man schließlich kein 10- oder 20-Markstück mehr annehmen oder ausgeben könnte, ohne das Gewicht desselben erst festgestellt zu haben.“

\* Die Feststellung der Schäden, welche Hochwasser und Eisgang an Bau- und Schutzwerken, an Aedern und Fluren angerichtet, und der zur Beseitigung derselben erforderlichen Mittel muß naturgemäß der Zeit vorbehalten bleiben, bis die Gewässer wieder ihren natürlichen Stand erreicht haben. Um indessen, so wird amtlich geschrieben, einige Unterlagen für die alsbald zu fassenden Entschliefungen der Staatsregierung zu gewinnen, sind schon jetzt von den beteiligten Ressorts vorläufige Ermittlungen angestellt worden. J. B. sind auch von dem Landwirtschaftsminister Kommissare in die Ueberschwemmungsgebiete entsandt, um unter Beirat der Provinzialbehörden und Organe der Deichverbände die Wiederherstellungskosten der zerstörten oder stark beschädigten Deiche wenigstens annähernd zu ermitteln. Man hofft, für diesen Zweck durch Heranziehung der Erfahrungen bei früheren Deichbrüchen und Beschädigungen und durch Vergleich einerseits der früheren Höhe und des Umfangs der Schäden mit den heutigen Verhältnissen ein wenigstens annähernd zutreffendes Bild des Gesamtbedarfs in der kurzen Zeit gewinnen zu können. Abgesehen von dem Schaden, welchen Kreise, Gemeinden und Einzelne erleiden, ist doch auch der Staat in sehr umfassender Weise in Mitleidenchaft gezogen. Der Schaden, welcher den Eisenbahnen in den überschwemmten Gebieten erwächst, hat eine ganz bedeutende Höhe erreicht. Es haben über 50 Dammbrüche bis jetzt stattgefunden; zahlreiche Brücken sind zerstört und die unbrauchbar gewordenen Brückenpfeiler zählen nach Hunderten.

\* In Erfurt ist die Anfertigung der neuen Gewehre nahezu vollendet, und so hat in der dortigen königl. Gewehrfabrik eine bedeutende Anzahl von Ründigungen stattgefunden, die sich auf mehr als tausend belaufen. — In Spandau wurden Sonnabend die Arbeiten auf der Gewehrfabrik wieder aufgenommen.

\* Auf Ersuchen des englischen Botschafters Malet in Berlin erläßt der Lordmayor von London, de Kexher, in sämtlichen Zeitungen der englischen Hauptstadt einen berebten Aufruf zu Sammlungen für die Ueberschwemmten in Preußen und erklärt sich zur Annahme von Gaben zur Linderung des Notstandes bereit. In seiner Zuschrift an den Lordmayor bemerkt der Botschafter: Tausende in England würden gewiß freudig bereit sein, gerade in dieser Zeit materielle Beweise ihrer Sympathie und Achtung für Deutschland zu geben.

\* Ein Brief des hl. Vaters an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe des katholischen Erbkreises, soweit diese die Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle bewahrt haben, verfügt, daß am letzten Sonntag des Monats September ein feierliches Requiem für die armen Seelen im Fegefeuer in sämtlichen Kirchen des Erbkreises abgehalten werden solle. Der h. Vater will in dieser Weise die leidende Kirche der Wohlthaten des Jubiläums teilhaftig machen. [Den Wortlaut des Briefes werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.]

\* Der italienische Feldzug nach Abessinien ist beendet. Der Kriegsminister hat die Zurückberufung der gesamten Mannschaften angeordnet; die Rückkehr erfolgt sofort mittels 14 Transportdampfern. In Afrika bleibt nur ein Spezialkorps zurück, welches entsprechend eingerichtet und vermehrt werden soll. Dasselbe hat die Aufgabe, Massauah und das besetzte Gebiet gegen feindliche Angriffe zu schützen. Die Italiener haben also nach dem Rückzuge des Negus keine Furcht mehr, angegriffen zu werden und tragen leicht erklärlicher Weise kein Verlangen, über die jetzt besetzte Linie hinauszugehen.

\* Die Aufstellung türkischer Truppen an der türkisch-bulgarischen Grenze soll lediglich den Zweck gehabt haben, die Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten zu verhindern und es wird auch bestritten, daß die bulgarische Regierung überhaupt eine „Anfrage“ wegen jener Truppenaufstellung an den Sultan gerichtet habe. Jedenfalls hat am Sonnabend der Sultan, wie ein Telegramm aus Sofia meldet, Befehl erteilt, den „Sanitätskordon“ an der Grenze aufzuheben.

## Vofales und Provinzielles.

Danzig, 10. April.

\* [Bazar.] Gestern abend 8 Uhr wurde der Bazar für das St. Marienkrankenhaus geschlossen. Nach einer vorläufigen Uebersicht wurde im ganzen eine Einnahme von annähernd 5000 Mark erzielt, wovon etwa 180 Mark Unkosten abgehen. [Eine genaue Berechnung des Ertrages kann erst in einigen Tagen stattfinden.] Den Damen des Komitees, in erster Linie der Frau Oberpräsident v. Ernsthausen, gebührt der innigste Dank für ihre Bemühungen um das Zustandekommen und das Gelingen des Bazar.

\* [Unsere Beschwerde über Zurücksetzung der Katholiken] bei der Bildung des hiesigen Zentralkomitees für die Ueberschwemmten hat bei den Katholiken in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Die „Köln. Volksztg.“ druckt unsere Notiz, die sie eine ganz empörende Mitteilung nennt, in ihrem ganzen Wortlaut ab und bemerkt dazu:

„Wenn thatsächlich nur ein einziger oder nur einige wenige Katholiken zugezogen worden sind, so handelt es sich geradezu um ein öffentliches Mergerniß; aber für möglich halten

wir in Westpreußen nicht weniger wie alles, und uns über dortige Zustände, ganz besonders auf konfessionellem Gebiete zu wundern, haben wir längst verlernt. Gewöhnlich tritt die Zurücksetzung und Verletzung des Katholizismus, der sich mit Vorliebe in das „nationale“ Mantelchen der Bekämpfung des Bolsentums hüllt, in vorfichtigeren Formen auf. Es kann nicht schaden, wenn den westpreussischen Katholiken einmal so recht deutlich die Stellung zum Bewußtsein gebracht wird, welche ihnen nach dem Herzenswunsche gewisser Leute zuzumutet.“

Gleichzeitig überandte der Herr Verleger des genannten rheinischen Zentrumsorgans uns 300 Mark für die Überschwemmten mit der Bitte um eine zweckmäßige Verteilung. Ohne Zweifel ging man dabei von der Annahme aus, daß man auch bei Verteilung der Liebesgaben die Katholiken nicht im gleichen Maße wie die Andersgläubigen berücksichtigen werde. Wir glauben nun nicht, daß man die Intoleranz so weit treiben werde, aber wundern würden auch wir uns darüber nicht.

\* [Kontrollversammlungen.] Das Kgl. Bezirkskommando macht bekannt, daß die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen nicht im Exerzierhaufe Reiter, sondern auf dem Kasernenhofe Langgarten Nr. 8 stattfinden.

\* [Die regelmäßigen Dampfbootfahrten] zwischen hier und Neufahrwasser haben heute wieder begonnen. Die Abfahrten erfolgen stündlich vom Johannisthore ab und zwar wird das erste Boot von hier morgens um 6 Uhr, das letzte abends 6 Uhr, von Neufahrwasser früh 7 Uhr resp. abends 7 Uhr abgehen.

-a- [In der toten Weichsel] ist gestern das Eis von Plehnendorf bis zur Mottlau von zwei Eisbrechern erbrochen, und so eine Fahrinne hergestellt. Heute früh benutzte auch bereits ein Dampfer der Gebrüder Habermann diese eisfreie gewordene Rinne zur Fahrt nach Plehnendorf.

\* [Landesdirektor.] Die Wahl des Herrn Landrats Jäckel-Strasburg zum Landesdirektor der Provinz Westpreußen ist vom Könige bestätigt worden.

\* [Kunstgewerbe-Ausstellung.] Auf der deutschen nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in München, welche am 15. Mai eröffnet wird, wird auch unsere Stadt durch drei Gewerbetreibende vertreten sein. Herr Tischlermeister Schoenike sendet den Botivschrank des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter, Herr Glasermeister Sablewski ein reiches Glasmalerei ausgeführtes Fenster für ein Wohnhaus und Herr Bernsteindreschler Janzen eine Kollektion Vermeinearbeiten dorthin.

\* [Beförderung.] Herr Regierungsrat Fink vom hiesigen Oberpräsidium ist zum Ober-Regierungsrat und Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abteilung bei der hiesigen königl. Regierung ernannt worden. — Dem Ober-Zollinspektor, Regierungsrat Engholm in Neidenburg ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg verliehen worden.

\* [Von der Eisenbahn.] Infolge von Hochwasserschädigungen bzw. Schneeverwehungen sind zur Zeit für den Personen- und Güterverkehr die Nebenbahnstrecken Simonsdorf-Tiegenhof, Gildenboden-Grünhagen, Hohenstein-Verent, Braust-Karthaus, Hammerstein-Bärenwalde, Sellin-Bütow, Strasburg-Goldau, Moder-Broglawken, Graudenz-Roggenhausen, Garnsee-Leffen und Allenstein-Hohenstein gesperrt.

p [Verhaftet] wurde gestern nachmittag in der Lange-gasse ein Arbeiter aus Odra, dessen Finger sich in die Manteltasche einer Dame verirrt hatten, welche an einem Schaufenster stand und die ausgestellten Waren betrachtete; ferner kamen in Haft ein Schuhmachergeselle wegen Erpressungsversuch und ein Arbeiter, welcher bei dem Diebstahl einer Jacke erfaßt, dem Eigentümer der Jacke auf dem Altstädtischen Graben einen Messerstich in den Rücken versetzt hat.

\* [Aus den überschwemmten Gebieten] liegen eine Reihe von Mitteilungen vor, von denen die eine trauriger lautet als die andere. Am Jonasdorfer Bruch haben die Schließungsarbeiten bereits begonnen; ein Ministerialkommissar sprach am Freitag in Elbing die Hoffnung aus, daß es in einigen Wochen gelingen werde, die Bruchstelle zu schließen. In der dortigen Gegend sitzen nach ungefährer Schätzung ca. 700 Menschen auf den Böden und Schuppen ihrer Gebäude und sind nicht zu bewegen, diese ungesunden, ungeheizten Räume zu verlassen. Die Rettungsarbeiten gehen ihren regelmäßigen Gang. In der Turnhalle zu Elbing sind 498 Menschen untergebracht, 150 in einer Knabenschule, 200 kommen in eine zweite Schule; 2 Schulen stehen im Wasser, 4 sollen mit Ueberschwemmten belegt werden, und so sind denn fürs erste für diese sechs Schulen die Ferien um acht Tage verlängert. Leider macht das abscheuliche Wetter den Aufenthalt auf dem Wasser und in den überschwemmten Häusern noch unangenehmer, als er an sich schon ist. Die Verpflegung im Ueberschwemmungsgebiete wird in der Regel in der Weise gehandhabt, daß jede bedürftige Familie auf 14 Tage 2 Brote, 2 Pfund Speck, 1/2 Pfund Kaffee, 2 Liter Erbsen erhält. Die Anforderungen, welche an die Elbinger Zentralleitung gestellt werden, sind ungeborene. In Christburg wurde bei der Befichtigung der überschwemmten Stadtteile durch die städtische Baukommission festgestellt, daß 61 Gebäude teils eingestürzt, teils stark beschädigt sind; 29 müssen abgebrochen werden. 600 Personen sind obdachlos. In der Suppenküche werden täglich 220 bis 230 Portionen ausgeteilt. Gestern sollte daselbst der Unterricht in den Schulen beginnen. Da aber das Schulgebäude mit obdachlosen Familien überfüllt ist und die dorthin führenden Brücken zerstört sind, mußten die Ferien auf unbestimmte Zeit verlängert werden. In der Strasburger Niederung ist fast keine Ortschaft vor den Folgen der Hochflut bewahrt worden. Im Kreise Löbau hat die Ofsa vielen Schaden angerichtet. Ihre sämtlichen Brücken hat sie mit sich fortgerissen, und Mühlenwerke, die von ihr betrieben wurden, teilweise vernichtet. Auf der Kulmer Fischerei mußten 99 Familien mit mehr als 500 Köpfen ihre Wohnungen verlassen und stehen nun, des Obdaches und der notwendigen Lebensmittel beraubt, hilflos da. Bei Marienwerder und Graudenz stehen noch immer weite Bezirke unter Wasser. Ebenso stehen in der Gegend von Stutthof sämtliche Ländereien unter Wasser. Auch in Ostpreußen sind fast überall die Wasserhöhen groß. In der Bartensteiner Gegend hat die Alle, bei Mehlsack der Walschluß große Verwüstungen an Straßen, Dämmen, Schlenfen und Häusern angerichtet. Ganze Gärten sind vernichtet und Wiesen ver-



landet. In zwei Ortschaften des Kreises Heydekrug sind 12 Gebäude eingestürzt und 200 Personen obdachlos. In Pläskow (Tilsiter Niederung) sind 13 Gebäude und 23 Schornsteine eingestürzt. Der Giebelbau wurde in 10 Ruten Breite und bis zur Tiefe des Flussbettes, die Chaussee von Kaufmann nach Sköpen in einer Tiefe von 25 Fuß durchbrochen. Der Anprall des Hochwassers riss auch dort verschiedene Gebäude fort. Die Kreisstadt Kaufmann selbst schwebte in schwerer Gefahr. Das Wasser drang dort bereits bis auf den Markt. Die masurenischen Flüsse und Bäche sind sämtlich über die Ufer getreten und haben dabei die niedrig gelegenen Ländereien überschwemmt, viele Saatfelder sind leider als verloren zu betrachten, da das reißende Wasser viel Sand mitgeführt hat. Die weitere Folge wird nun auch sein, daß man mit der Sommerbestellung wird spät vorgehen können. Sämtliche Wassermühlen mußten seit dem Tauwetter das Mahlen einstellen und alle Schleusen öffnen, um nur den Wasservogel freie Bahn zu machen, und doch sind viele Mühlen arg mitgenommen worden. Die meisten Schleusen und Schleusendämme sind fortgerissen, mitunter ganze Gebäude mitgenommen. Brücken sind nur wenige stehen geblieben und selbst die Feldgräben haben den Landstraßen mächtige Brechen beigebracht.

\* [Votalschulinspektion.] Eine große Zahl von Votalschulinspektoren (Pfarrer, Gutsbesitzer, Administratoren etc.) in den Kreisinspektionsbezirken Kulmsee, Marienwerder, Mewe, Stuhm, Schönsee, Bruß, Kulm, Neumark, Löbau, Dt. Krone, Tuchel, Pr. Friedland, Thorn, Bessen, Briesen, Zempelburg, Pechlau und Neuenburg sind von ihrem Amte entbunden, und die Votalschulinspektion ist den Kreisinspektoren der genannten Bezirke übertragen worden.

\* [Gebäudesteuer von überschwemmten Grundstücken.] Wie es heißt, würde die Regierung bei Handhabung des Grundsteuer- und Gebäudesteuergesetzes jede mit den Bestimmungen dieser Gesetze irgend vereinbare Erleichterung für die von der Ueberschwemmung betroffene Bevölkerung eintreten lassen. Nach § 19 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 wird für solche Gebäude, welche durch Brand, Ueberschwemmung oder sonstige Naturereignisse vollständig zerstört oder von ihrem Eigentümer gänzlich abgebrochen worden sind, die Gebäudesteuer vom ersten Tage desjenigen Monats ab, in welchem die Zerstörung erfolgt oder der Abbruch vollendet ist, abgesetzt. Geht durch Ereignisse der gedachten Art der Jahresertrag eines solchen Gebäudes ganz oder teilweise verloren, so ist, sofern der erlittene Verlust den dritten Teil des jährlichen Nutzungswertes des Gebäudes erreicht oder übersteigt, ein dem Verhältnis des stattgefundenen Verlustes entsprechender Teil, nach Umständen der ganze Jahresbetrag der Gebäudesteuer zu erlassen. Dieser ganze Betrag ist auch dann zu erlassen, wenn ein Gebäude erweislich während eines ganzen Jahres unbewohnt geblieben ist. Da der gesetzlich verlangte Nachweis über den ganzen oder teilweisen Verlust des Jahresertrages des Gebäudes vielfach nicht zu führen ist, wenn der Mieter die Jahresmiete nach wie vor zu entrichten hat, während die Hauseigentümer oft den ganzen Jahresertrag und noch mehr zu verwenden haben, um die Gebäude einigermaßen wieder in Stand zu setzen, so wird man in solchen Fällen zunächst von der Führung jenes Nachweises absehen müssen. Die Anträge auf Erlass oder Erstattung des Jahresbetrages der Gebäudesteuer für solche Gebäude, welche nachweislich während eines ganzen Jahres durchaus unbewohnt geblieben sind, müssen zufolge Anordnung des Finanzministers möglichst gleich nach Ablauf des Jahres gestellt werden, wogegen alle sonstigen eine Verminderung der Gebäudesteuer bewirkenden Veränderungen in dem Monate, in welchem die Veränderung eingetreten ist, anzumelden sind. Anträge auf Erlass der Grundsteuer wegen solcher Naturereignisse, welche den Jahresertrag der besteuerten Ländereien ganz oder teilweise zerstören, müssen bisher bei Verlust der Ansprüche binnen acht Tagen nach dem Eintritt des Ereignisses angebracht werden. Da diese Frist für die gegenwärtigen großen Ueberschwemmungen viel zu kurz bemessen ist, so dürfte behördlicherseits die Innehaltung derselben nicht gefordert werden.

\* [Lotterie.] Die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse der königl. preussischen 178. Klassenlotterie muß, bei Verlust des Anrechts auf dieselben, bis zum 11. Mai cr., abends 6 Uhr, bei den Einnehmern erfolgen sein.

\* [Remontemärkte.] Zum Kaufe von Remonten im Alter von drei und anschlüssend vier Jahren sind für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden: am 16. Mai in Christburg um 8 Uhr, am 17. Mai in Randitz um 8 Uhr, am 8. Juni in Kulmsee um 9 Uhr, am 9. Juni in Graudenz um 8 Uhr, am 11. Juni in Rieden um 9 Uhr, am 12. Juni in Briesen um 8 Uhr, am 14. Juni in Strassburg um 8 Uhr, am 15. Juni in Jablonowo um 9 Uhr, am 16. Juni in Löbau um 9 Uhr, am 18. Juni in Rosenberg um 8 Uhr, am 19. Juni in Marienwerder um 9 Uhr, am 20. Juni in Stuhm um 9 Uhr, am 27. Juni in Mewe um 8 Uhr, am 28. Juni in Neuenburg um 8 Uhr, am 30. Juni in Schwes um 8 Uhr, am 20. August in Dt. Krone um 8 Uhr, am 22. August in Flatow um 9 Uhr, am 23. August in Königs um 8 Uhr.

\* [Stadttheater.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Oper „Lucresia Borgia“ zum Benefiz für Fräulein Walter am Donnerstag zur Aufführung kommt. — Die Novität „Der neue Stillsatz“, Lustspiel von Günther, wird einstudiert zum Benefiz für Herrn Schindler.

\* [Ordensverleihung.] Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 20. März cr. ist dem mit dem 1. April in den Ruhestand getretenen bisherigen katholischen Divisionskürstler Szalkowski hieselbst der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

\* [Personalien.] Der Amtsrichter Thymian in Dirschau ist in der Amtsenschaft als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt worden. — Dem Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Amtsgerichts-Sekretär v. Zambryski in Strassburg ist aus Anlaß seiner Pensionierung der Charakter als Kanzleirat verliehen worden. — Der berittene Gendarm Karl Günther ist zum Kreisboten bei dem königl. Landratsamte Königs und der Sergeant Karl Modrow zum Kreisboten bei dem königl. Landratsamte Strassburg ernannt.

\* [Elbing, 8. April.] Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins Elbing B., Herr Schwaan-Wittenfelde, hat sich an den Minister der Finanzen mit der Bitte gewandt, sowohl für die überschwemmten Mitglieder des Vereins, als auch für sämtliche überschwemmte Sachgenossen des Landkreises Elbing, die Staatssteuern zunächst auf ein Jahr zu erlassen. Gleichzeitig hat derselbe Vorsitzende in seiner Eigenschaft als Kreisabgeordneter an den Vorsitzenden des Kreistags den Antrag gestellt, in die Tagesordnung des nächsten Kreistages aufzunehmen: Kreisstag wolle beschließen: a. sämtliche Ueberschwemmten des Landkreises Elbing werden die Kreisabgaben zunächst auf ein Jahr gestundet. b. Der Kreisaußschuß wird bevoll-

mächtigt, seiner Zeit nach Prüfung der Erwerbs-Verhältnisse der Zensiten auch vollen Erlass dieser Steuer gewähren zu dürfen. c. Der hierdurch entstehende Steuerausfall wird durch eine amortisierbare Anleihe gedeckt und der Kreisaußschuß mit der Negocierung etc. beauftragt.

E Oberferbwalde (Kr. Elbing), 9. April. Einem hiesigen Käser sind für 50 000 M. Käse, welcher in großen Kübeln im Keller liegt, durch das Ueberschwemmungswasser vernichtet. Der Mann allein hat einen Schaden von ca. 60 000 Mark. Ähnliche und noch schlimmere Fälle können aus unserer unglücklichen Gegend eine große Menge berichtet werden.

\* Marienwerder, 9. April. Nach einer aus Graudenz hier eingegangenen Nachricht finden die Frühjahrskontrollversammlungen im Kreise Marienwerder nicht an den bereits bestimmten Tagen statt, sondern sind bis auf weiteres verschoben worden. — Am Sonnabend war eine durch den Herrn Landrat zusammenberufene Kommission im Kreishause zusammengetreten, um sich über die Hochwasser-Schäden in unserem Kreise zu äußern und eine Schätzung derselben — soweit solche zur Zeit möglich — anzugeben. Die Wintersaten in unseren Niederungen scheinen vollständig verloren, und es fragt sich, ob nach Ablauf des Wassers noch Sommerfaat wird eingebracht werden können. Die Schäden an den Liegenschaften, durch Auskolkung, Versandung, Auslaugung u. s. w., an der Ernte, an Gebäuden, an den Deichen und Sommerwällen, an den Brücken, an den öffentlichen Wegen und Chausseen im Kreise sind, wie verlautet, von der Kommission auf nahe an eine Million Mark geschätzt worden.

n. Graudenz, 9. April. Der heute abgehaltene Jahrmarkt war wegen der großen Ueberschwemmung nur sehr schwach besucht; in einigen Straßen sah man nur sehr wenige Buden. Dagegen hatten die Tischler, Böttcher, Korbmacher und Bürstenfabrikanten eine große Menge von Artikeln ausgestellt. Auf dem Getreidemarkte standen sonst mannigfache Zelte für das schaulustige Volk, heute nur ein Karoussel. Es waren wenig Verkäufer, aber auch wenig Käufer. Für den Scheffel Kartoffeln zahlt man hier 2 M. bis 2 M. 25 Pf. — Die Weichsel ist soweit gefallen, daß die Häuser am Weichselstrande und am Trinkkanal jetzt außer Wasser stehen. Das Binnenwasser in der Tuch-Kuntensteiner Ebene hat seinen Stand um ein geringes verändert. Da es in diesen Tagen ziemlich stark geschneit hat, so dürfte die Katastrophe bei plötzlich eintretendem starkem Tauwetter von neuem beginnen. — Die am 13. und 14. d. M. stattfindende Kontrollversammlung wird zufolge einer Bekanntmachung des Bezirkskommandos nicht am Schützengarten, sondern auf dem Exerzierplatz in der Nähe des „Schwan“ abgehalten.

\* Dt. Krone, 9. April. In den Feldmarken Ruschendorf, Preußendorf und der Marzdorfer Forst haben sich im vergangenen Herbst bekanntlich ganz bedeutende Mengen von Wandraufheueren ereignet, und es wird auch jetzt das Wiederauftreten dieser Plage in den dortigen Feldmarken und über dieselben hinaus befürchtet. Der Herr Landrat hat deshalb umfassende Maßregeln angeordnet, um dem Uebel nach Möglichkeit vorzubeugen.

\* Aus Ostpreußen, 8. April. Folgende Thatsachen illustrieren recht deutlich, wie im Schulwesen bei uns die Parität geübt wird. In Mehlsack, wo die Protestanten noch nicht 1/3 der Katholiken ausmachen (3485 Kath. 364 Evangel.) werden zwei evangelische Lehrer verlangt, dagegen existiert in Passenheim, wo die Katholiken fast 1/3 der Evangelischen betragen (451 Kath. 1459 Evang.) nur eine katholische Privatschule mit einem katholischen Lehrer. In Mensgut, wo das Verhältnis der Katholiken zu den Evangelischen etwa das umgekehrte wie in Mehlsack ist, 1/3 (123 Kath., 1006 Evang.), ist sogar die Erlaubnis zur Errichtung einer katholischen Privatschule verweigert. In Hohenstein, wo die Katholiken 1/3 der Evangelischen ausmachen (393 Katholiken, 1874 Evangelische) ist die Erlaubnis und ebenso die Errichtung einer öffentlichen Schule mit einem katholischen Lehrer verweigert. In Willenberg mit 252 Katholiken und 2202 Evangelischen besteht nur eine katholische Privatschule mit einem Lehrer. In Ortelsburg mit 160 Katholiken und 2282 Evangelischen ist selbst eine katholische Privatschule noch nicht zu erreichen gewesen. In Landsberg, mit 137 Katholiken und 2368 Evangelischen, ist die Erlaubnis zur Errichtung einer Privatschule verweigert. [In Marienwerder, wo die Katholiken 1/6 der Evangelischen betragen (1257 Katholiken, 6537 Evangelische), besteht nur eine katholische Privatschule mit einem Lehrer.] Die Zahlen sind in der letzten Volkszählung im Jahre 1885 amtlich festgestellt.

\* Königsberg, 8. April. Zu der am 12. bis 14. Mai d. J. in Königsberg stattfindenden Ausstellung von Rindvieh- und Material und zu der am 14. stattfindenden dritten Zuchtviehauktion der Ostpreussischen Herdbuch-Gesellschaft sind bis jetzt im ganzen von 23 Ausstellern 193 Stiere und 27 Stierken, zusammen 220 Stück Zuchtvieh, Nachkommen von Herdbuchtieren, angemeldet worden, und zwar 2 ältere Stiere, 130 Stiere im Alter von 12 bis 24 Monaten, 61 Stiere im Alter von 6—12 Monaten, 19 tragende Stierken und 8 nichttragende Stierken über 12 Monate alt.

## Vermischtes.

\*\* Die preussische Königskrone, welche beim Begräbnisse Kaiser Wilhelms dem Leichenwagen vorangetragen wurde, stammt von König Friedrich I. Die Krone hat, allen heraldischen Regeln zuwider, ein Sammetfutter; Königskronen sollen nämlich nach der heraldischen Symbolik nicht gefüttert sein. Aus diesem Zwiespalt zwischen Wirklichkeit und Theorie entwickelten sich mannigfache Irrungen. So zeichnete der als Autorität bekannte heraldische Zeichner Professor Hildebrandt für einen Kriegerverein eine Fahne mit der heraldisch richtigen Königskrone ohne Futter. Der Dezerent im Ministerium des Innern aber beanstandete den eingereichten Entwurf, weil die preussische Königskrone ein Futter habe. Uebrigens kann die Krone von 1701 heutzutage niemand aufsetzen. Da dieselbe für eine Allongeperrücke gemacht ist, so ist sie zu weit. Kaiser Wilhelm ließ sich deshalb für seine Krönung im Jahre 1861 eine neue Krone anfertigen. Als der Hof-Juwelier dieselbe ablieferte und bat, der König möge dieselbe einmal ausprobieren,

lehnte dieser das Ansuchen mit der Begründung ab, daß er die Krone, welche er sich feierlich auf das Haupt setzen wolle, nicht probeweise aufsetzen könne.

## Litterarisches.

Die katholische Bewegung in unsern Tagen. Monatschrift für kirchliche und kirchenpolitische Fragen, Wissenschaft und Kunst. Verlag von Leo Wörl, Würzburg.

Das eben erschienene Heft 4 hat folgenden Inhalt: Römische Briefe III. — Die bulgarische Frage, eine religiöse Frage. — Die Spektalanalyse und die thomistische Körperlehre. — Zur Schulfrage. — Die Ziele der kath. Belletristik. — Der sogen. Evangelische Bund. — Don Bosko (mit Bild). — Litterarischer Courier Nr. 4: Litteraturberichte, Sprechsaal. — Annoncenhang Nr. 4. — Redaktionsbriefkasten.

## Danziger Staudesamt.

Vom 9. April.

Geburten: Königl. Schuchmann Gustav Bernko, T. — Rentier Theophil Koralewski, T. — Arb. Karl Woyciechowski, T. — Betriebs-Sekretär a. D. Hermann Tilsner, T. — Schuhmachermeister Bernhard Radtke, T. — Arb. Wilhelm Olin, S. — Bäckergeisel Daniel Wursatz, S. — Hofbesitzer Max Witt, S. — Schneidermeister Hermann Jilgit, T. — Zimmergeisel Karl Bieschke, T. — Bäckermeister Wits (Michael) Skörps, T. — Seilermeister Gottlieb Pabel, S. — Restaurateur Hermann Wagner, T. — Arb. August Eickel, T. — Uebel: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Post-Assistent Ferdinand Junk in Berlin und Anna Barbara Grünwald in Braunsberg. — Magistrats-Bureau-Assistent Adolf Wobeler und Dorothea Busch, geb. Hennig. — Tapezier und Dekorateur Adolf Kurz und Rosalie Katharina Palubiski. — Schuhmachermeister Theophil Jirun und Franziska Rosa Martha Jankinski. — Steuermann Paul Heinrich Gasseier und Anna Marie Martha Mai. — Sekonde-Leutnant Friedrich Paul Albrecht Kellermeister v. d. Lund hier und Bertha Elise Auguste Wesselsbitt in Altona. — Fleischer Friedrich Gustav Anton Schaddach hier und Mathilde Bertha Jüllbrandt in Oskroschen.

Heiraten: Hausdiener Adolf August Herzfeld und Magdalena Marie Schaddach. — Fleischermeister Emil Friedrich Ferdinand Tiede und Hulda Marie Elisabeth Kaufner. — Schmiedegel. Karl Ludwig Potrawka und Ida Antoinette Schmidlinski. — Schlossergeisel Albert August Hinz und Selma Mathilde Elisabeth Neumann. — Kaufmann Wilhelm August Otto und Marie Emma Witte. — Tischlergeisel Hermann Wilhelm Bieschke und Luise Henriette Meiser.

Todesfälle: Musiker Friedrich Wilhelm Schröder, 22 J. — Magistrats-Steuereinsammler Robert Eugen Ody, 35 J. — T. d. Schlossergeisel, Samuel Schwarz, 6 M. — Kanonier August Friedrich Wilhelm Lüdtke, 21 J. — T. d. verst. Schneiders Karl Michel, 14 J. — Handelsmann Ruben Becker, 61 J. — Schlossergeisel, Paul Johann Bieschke, 36 J. — Arb. Ludwig Lanier, 36 J. — Schornsteinfegermeister Karl Oswald Wenski, 75 J. — T. d. Zimmergeisel, John Berner, 4 M. — Frau Marie Florentine Sach, geb. Titlowski, 47 J. — Schuhmachermeister Friedrich Polent, 76 J. — T. d. Bäckermeisters Michael Skörps, 23 J. — Witwe Pauline Groth, geb. Uhlenberg, 52 J. — Witwe Wilhelmine Knoll, geb. Jüllbach, 84 J. — Witwe Marie Christiane Bartisch, geb. Jungnickel, 86 J. — Kauslist Hermann Voh, 23 J. — Kutscher Jakob Jankowski, 50 J. — Uebel: 1 S., 1 T.

## Briefkasten.

Nach Neustadt: Von zu geringem Interesse für die Allgemeinheit.

Für die Ueberschwemmten ging bei uns ein: Von Sr. Bischoflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Kulm Dr. Leo Redner 500 M., Pfarrer S. 10 M., Pfarrer Bialk in Langenau 20 M., Pfarrer Schult in Gr. Falkenau 12 M., v. T. in Milewo 5 M., J. R. in Grauzen 3 M., C. D. 3 M., Lehrer Jülsdorf in Dt. Gethin 1 M., Ungenannt 150 M. Summa der bis jetzt eingegangenen Gaben 1564,35 M. Fernere Gaben nimmt entgegen:

die Expedition des „Westpr. Volksbl.“

## Marktblätter.

[W. Hozewski & Co.] Danzig, den 9. April. Getreizen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt leicht bezogen 130 Pfd. 160, hellbunt 122 Pfd. 150, 129 Pfd. 162, hochbunt 130/1 Pfd. 162, weiß 129/30 Pfd. 164, für polnischen zum Transit gutbunt 126 Pfd. 125, 129 Pfd. 129, hellbunt 124 Pfd. 125, weiß 128 Pfd. 130 M. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 159, Transit 127 M. Gefündigt 50 To.

Roggen. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd. 105, polnischer zum Tr. 119/20 Pfd. 72 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 105, unterpolnisch 73, Transit 71 M. Gefündigt sind 150 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 107 Pfd. 96, große 108/9 Pfd. 93, 116 Pfd. 102, weiß 116 Pfd. 113 M. per To.

Safer ohne Handel.

Erbsen inländische Mittel 96 M. per Tonne bezahlt.

Wicken inländische 90, polnische zum Tr. 79 M. p. To. gehandelt.

Pferdeböhen polnische zum Transit 104, 107 M. per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe, warm und mit Geruch 3,35 M. per 50 Kilo gehandelt.

Spiritus loco kontingentierter 46 1/4, 46 1/2 M. bezahlt, nicht kontingentierter 27 3/4, 28 M. bezahlt.

Berlin, den 9. April.

Preise loco per 1000 Kilogr.

Getreizen 158—178 M., Roggen 110—122 M., Gerste 100—175 M., Safer 110—134 M., Erbsen hochware 125—185 M., Futterware 116—121 M., Spiritus p. 100 1/2 Liter — M.

## Berliner Kursbericht vom 9. April

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	108,00
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	107,30
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	100,00
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	154,00
4 1/2 % Preussische Rentenbriefe	104,50
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	99,00
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	99,00
4 1/2 % Borsener landw. Pfandbriefe	102,60
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	110,00
5 % Siedtner Hypotheken-Pfandbriefe	104,00
5 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	112,10
Danziger Privatbank-Aktien	139,25
5 % Rumänische amortisierbare Rente	92,00
4 1/2 % Ungarische Goldrente	78,00

## Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 9. April.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder (nach der Hand verkauft), 50 Land Schweine preisen 31—33 M. per Zentner, lebend Gewicht. Zufuhr per Bahn ganz ausgeblieben. Der Markt wurde trotz der geringen Zufuhr nicht geräumt. Heute, Dienstag, findet Wochenmarkt statt.



**Katholischer Fechtverein  
für Westpreussen**  
(Centralort Danzig).  
Mittwoch den 11. April,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**General-Versammlung  
im Kaiserhofe.**  
Tagesordnung: Rechnungslegung.  
Wahl des Vorstandes 88/89.  
Nach Schluss: Vortrag.  
**Der Vorstand.**

Ein jüngerer, mit der doppelten Buchführung  
vertrauter  
**Comtorist**  
wird für eine Weinhandlung gesucht. Adressen  
unter **No. 405** in der Exped. d. Bl. erbitten.

**Fertige  
Trauerkleider.**  
Anfertigung nach Maass.  
**Trauer-Stoffe,**  
doppelbreit, Meter 1,20—5 M.  
Seidenstoffe, Trauerhüte.  
**Adalbert Karan,**  
Langgasse 35,  
Trauer-Waaren-Magazin.

Einen kleinen Posten  
**Düngerghps**  
haben billig ab Lager abzugeben.  
**A. Schultz & Co.,**  
Comtoir: Brodbänkengasse 30.

**Maitrank,**  
von frischen rheinischen Kräutern, à Flasche  
1 M., empfiehlt  
die Weinhandlung **C. H. Kiesau.**

**Einnahme- und Ausgabe-  
Journale**  
In jeder Stärke, fest in Lein-  
wand und Leder gebunden, em-  
pfehle den Herren Kirchen-  
kassen-Rendanten.  
**H. F. Boenig.**

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 11. April. 4. Ser. grün. 116.  
Ab-Vorstell. Passe-partout A. Bei halben  
Opernpreisen. Serien- und Duzendbilletts  
haben infolgedessen Gültigkeit, als auf je einen  
Bon zwei Plätze verabsolgt werden. Der  
Confectioneur. Lebensbild mit Gesang in  
4 Acten von C. Bing.  
Donnerstag den 12. April. Benefiz für **Marie  
Walter.** Gastspiel von **Heinr. Stading.**  
**Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Acten  
von Donizetti.  
Orfino Marie Walter.  
Alphonso Heinrich Stading a. G.  
Freitag den 13. April. Abschieds-Vorstellung  
von Director **Edmund Glomme.** Trom-  
peter von Saffingen.

**Zu Einkäufen**  
offerire ich  
außer den zurückgesetzten halbwollenen Kleiderstoffen  
noch eine schöne Auswahl  
**reinwollene Kleiderstoffe**  
in allen neuen Winterfarben,  
**schwarze Cachemires und schwarze  
Spizenstoffe,**  
**schwarze Seidenstoffe u. Besatzstoffe**  
ganz erheblich unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.  
**L. Cohn jr.,**  
Wollwebergasse 10.

**Ausschuss-Porzellan**  
empfehle und empfehle zu billigsten Preisen  
**Ernst Schwarzer,**  
Kürschnergasse Nr. 2, nahe am Langenmarkt.

**Mündener Pschorr-Bräu.**  
Soeben empfang frische Sendung  
in außergewöhnlich guter Quali-  
tät. Gebinde von 8 1/2 Liter an.  
Danzig, 10. April 1888.  
**Edmund Einbrodt.**

**Größte Auswahl**  
zu den billigsten Preisen.

**Gebetbücher**  
in deutscher und polnischer Sprache,  
**Gesang- u. Gebetbuch**  
von Prälat **Landmesser,**  
**Missales, Breviere, Horae  
diurnae, Cationale etc.**  
in eleganten und passenden Einbänden.  
**F. A. Weber,**  
Buch- und Musikalien-Handlung,  
Danzig, Langgasse 78.

**Die Glockengießerei**  
von  
**F. Schultz in Danzig**  
(gegründet 1830)  
empfehle ich den Herren Geistlichen  
und Kirchenvorständen zur Anfertigung  
von harmonischen und melodischen  
Kirchenglocken, sowie zum Ankauf alter  
gesprungener Glocken in jeder Größe;  
eiserne Glockenstühle liefere ich nach  
neuester Konstruktion bei billigster Preis-  
notirung.  
Die glänzendsten Alteste sowie  
Empfehlungen stehen zur Seite.

In meinem am Markte hier selbst belegenen  
Hause, welches eine günstige Lage hat, sind  
**zwei Geschäftslokale mit  
Wohnungen,**

einzelne und auch zusammen, zu vermieten und  
vom 1. October ex bezüglich 1. Februar fut. zu  
beziehen. In dem einen Lokale wird seit vielen  
Jahren eine Restauration mit Gastwirtschaft  
und in dem andern eine Buchhandlung, beide  
Geschäfte mit gutem Erfolge, betrieben. Letz-  
gedachtes Lokal eignet sich zu jedem Geschäfts-  
betriebe, namentlich zum Material- und Schnitt-  
waarengeschäfte.  
Reflektanten hierauf wollen sich baldigst bei  
mir melden.

Verant, im April 1888.

Fräulein **Clementine Kleszczynska.**

**Zur Frühjahrspflanzung**  
empfehle ich die  
**Baumschule von J. B. Pohl,**  
**Frauenburg Ostpr.,**  
in den bewährtesten und feinsten Sorten trag-  
bare Obstbäume und Fruchtsträucher,  
Allee-, Zier- und Trauerbäume, Zier-  
Frucht- und Schlingsträucher, hochst. und  
niedrige Remontantrosen, hochstämmige  
Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen,  
großfrüchtige Erdbeeren, Weißdorn, Busch-  
baum, Zwiebel- und Knollengewächse,  
feinstes Sortiment verennirender Stan-  
den, Georginen, Gladiolus u. s. w.  
Verzeichnisse franco zu Diensten.

**Kath. Erziehungsinstitut und höhere Mädchenschule**  
(unter dem Protectorat Seiner Bischöflichen Gnaden)  
**Danzig, Jopengasse 4.**  
Das Schuljahr beginnt am 12. April. Prospekte übersendet auf Wunsch  
die Vorsteherin: **M. Landmann.**

**Zur Saat offerirt:**  
Sommerweizen, Sommerroggen, schweren und leichten Hafer,  
große und kleine Gerste, schwedische Früherbsen, Wicken,  
Pelusshen, Pferdebohnen, graue, grüne und weiße Erbsen,  
Buchweizen, blaue sowie gelbe Lupinen und Pferdehahnmals.  
Rothspät- und Rothfrühklee (inländische seidefreie Saat),  
Weiß-, Grün-, Wund- und Tannenklee, Seradella, Spörgel,  
seidefreie französische Luzerne, Chymothee, Schaffschwingel,  
Honiggras, Leinsaat und Sommerrüben  
**Hermann Tessmer, Milchkanngasse 12.**

**Paul Rudolphy,**  
Danzig, Langenmarkt No. 2,  
— Gegründet 1878 —  
**Grösstes Lager von Nähmaschinen aller Systeme**  
verbunden mit  
**Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte und Lager von Ersatztheilen.**  
Meine  
**Nähmaschinen haben sich vorzüglich bewährt**  
im  
**Familiengebrauch und für jedes Gewerbe,**  
sind mit den  
**Vollkommensten Verbesserungen ausgerüstet**  
und daher  
**Ausserordentlich leicht in der Handhabung.**  
Ich offerire dieselben  
**Bei Baarzahlung zu billigsten Preisen,**  
oder auf Wunsch gegen  
**Ratenzahlungen unter coulantesten Bedingungen.**  
Lieferung nach Auswärts franco jeder Bahnstation.  
■ Ausführliche Preislisten stehen gern zu Diensten. ■

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Mitthei-  
lung zu machen, daß wir am hiesigen Platze  
**Waktauichgasse 9**  
unter der Firma:  
**Gamm & Hutt**  
ein  
**Uhren- und Goldwaaren-Geschäft**  
nebst **Reparatur-Werkstätte**  
errichtet haben.  
Durch hinreichende Mittel sind wir im Stande gewesen, unser Lager  
mit den neuesten und besten Fabrikaten auszustatten und bitten bei eintre-  
tendem Bedarf unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Jeder Zeit streng reelle Bedienung zusichernd, zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**Gamm & Hutt.**

**Gebr. Freymann,**  
Kohlenmarkt 30, Seite der Hauptwache,  
empfehlen:  
**Herren-Anzüge** nach Maass gearbeitet, aus nur reinwollenen  
dauerhaften Stoffen, à 24, 27, 30, 33 M.  
**Herren-Anzüge** nach Maass gearbeitet, aus feinsten Diagonal-  
und Kammgarnstoffen, à 36, 40, 45, 50 M.  
Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abge-  
liefert wird.  
**Complete Anzüge**  
vom Lager aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet,  
à 15, 18, 21 bis 30 M.  
**Herren-Ueberzieher**  
in großer Auswahl, 10, 12, 15, 18 M.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**